



Die ungarische reformierte
Gemeinschaft im
Karpatenbecken und in der
ganzen Welt



Herausgegeben vom
Pressedienst der Reformierten
Kirche in Ungarn

Zusammengestellt von András Czanik
Redaktion: János L. Győri

Layout:
Milla koncept

Photos:
János Barcza, Gábor Vigyázó

Gedruckt:
Center-Print

EINLEITUNG

Die Reformation in Ungarn und der Ausbau der reformierten Kirchenorganisation

Die Auswirkung der Reformation setzte auch in Ungarn gleichzeitig mit der europäischen Reformation im XVI. Jahrhundert ein, worin sich der enge Zusammenhang zwischen Europa und dem Königreich Ungarn ausdrückte.

Der helvetische Zweig der Reformation, insbesondere die calvinistische Lehre, verbreiteten sich im Karpatenbecken sehr schnell. Die Synode von Debrecen im Jahr 1567 wird als der Beginn des Bestehens der reformierten Kirche in Ungarn angesehen. An ihr wurden zwei Glaubensbekenntnisse anerkannt: der Heidelberger Katechismus und die II. Helvetische Konfession. Die große Mehrheit der ungarischen Bevölkerung war bis zur Wende des 16. auf das 17. Jahrhundert zu Anhängern Kalvins geworden, während die lutherische Reformation eher in der deutsch- und slowakischsprachigen Bevölkerung des Karpatenbeckens ihre Bekenner fand. Die Region war in dieser Zeit nicht nur ethnisch und konfessionell, sondern auch politisch außerordentlich gespalten. Nach dem Sieg der Türken bei Mohács (1526) und dem Fall Budas (1541) war das ungarische Königreich in drei Teile zerfallen: Die mittleren Landesteile waren von den Türken besetzt, der Westen und Norden waren unter die Herrschaft der Habsburger gelangt, während in Siebenbürgen ein selbstständiges Fürstentum von einem ungarischen Herrscher regiert wurde. Aufgrund dieses Zerfalls des Landes in drei Teile und auch wegen der Unterdrückung und der Rekatolisierungsversuche der Habsburger konnte sich die reformierte Kirche nicht einheitlich entwickeln. Im Jahrhundert der Reformation bildeten sich zwar sechs Kirchendistrikte, aber erst ab dem Zeitpunkt, an dem die nach dem politischen Ausgleich mit Österreich (1867) einberufene

Synode von Debrecen im Jahr 1881 die Grundlagen für eine neue Kirchenverfassung schuf, können wir in organisatorischer Hinsicht von einer einheitlichen reformierten Kirche in Ungarn sprechen.

Das Auseinanderbrechen der ungarischen Reformierten

Das auf den Ersten Weltkrieg folgende Friedensdiktat von Trianon bedeutete für Ungarn den Verlust von zwei Dritteln seines vorherigen Staatsgebiets, für die ungarische reformierte Kirche aber gleichzeitig, dass ein bedeutender Teil ihrer Mitglieder nunmehr außerhalb der Landesgrenzen lebte. Die ungarischen Reformierten sind heute somit zum Leben in drei Existenzformen gezwungen: im Mutterland, in dessen Nachfolgestaaten im Karpatenbecken sowie über die ganze Welt verstreut. Weltweit sind heute mehrere Millionen ungarische Reformierte erfasst. Anderthalb Millionen davon leben in Ungarn und beinahe eine Million in den verschiedenen Nachbarländern.

Die Reformierte Kirche in Ungarn unterhält enge Beziehungen zu den in den Nachbarländern lebenden und über die ganze Welt verstreuten Glaubensgeschwistern.

Die Reformierten Ungarns und die Kultur

Während der 150 Jahre der Türkenbelagerung war die mehrheitlich reformierte Kirche im 16./17. Jahrhundert gezwungen, die Aufgaben des Schulwesens und der Volksaufklärung fast vollständig anstelle des geschwächten Staats zu übernehmen. Durch die Übersetzung der Bibel ins Ungarische, Predigten und Gebete in ungarischer Sprache, den um 1530 eingebürgerten Buchdruck und das voll entfaltete Schulnetz

hatte die Reformation bleibende Auswirkungen auf die Entwicklung der ungarischen Sprache, Literatur und Denkweise. Die kulturelle Eingebettetheit des ungarischen Protestantismus erwies sich als so stark, dass sie auch von den Ideen der Aufklärung nur teilweise ins Schwanken gebracht werden konnte. Auf diesem



Bibel von Viszoly (1590)



Predigtband von J. P. Melius

Sicht die ungarischen Übersetzungen der Psalme. Der Genfer Psalter von Theodore de Bèze und Clement Marot wurde 1607 vom Gelehrten Albert Szenci Molnár (1574-1634) vor genau vierhundert Jahren in die ungarische Sprache übertragen (Psalterium Ungaricum, 1607). Diese Texte werden mit der Genfer Melodie auch heute noch weltweit von den ungarischen Reformierten gesungen. Es waren aber auch überwie-

gend reformierte Pfarrer und Lehrer, die in der frühen Neuzeit die ersten Lexika, Wörterbücher und Lesebücheln herausgaben. Die wichtigsten Bastionen der reformierten Kultur waren über Jahrhunderte hindurch die berühmten Internatsschulen, die sogenannten Kollegien (Debrecen, Sárospatak, Pápa, Kecskemét, Nagyvárad, Nagyenyed, Kolozsvár, Marosvásárhely). Zu ihren Zöglingen gehörten zahlreiche der größten ungarischen Dichter, Gelehrten und Politiker. Die Kollegien bildeten jahrhundertlang auch die reformierten Pastoren und Theologen aus, die im Laufe der Peregrination an westlichen Universitäten einen ständigen geistigen Austausch mit den Ursprungsgegenden der europäischen Reformation (Wittenberg, Genf, Heidelberg, Oxford) pflegten. Aus der Situation der reformierten Kirche in Ungarn ergab sich auch, dass sie

Einer der wichtigsten Stützpunkte der ungarischen Reformation war der Nordosten des Landes – nicht zufällig wurde die Sprache dieser Region auch zur Grundlage der ungarischen Literatursprache. Die Sprache der 1590 verfassten Bibel von Viszoly erwies sich als wirklich durchschlagskräftig. Ihre vom Übersetzer Gáspár Károli verwendeten sprachlichen Wendungen leben unauslöschlich in der Volkssprache und im Gedankengut der Ungarn weiter.

Fast ebenso bedeutend sind aus kirchen- und kulturgeschichtlicher

gend reformierte Pfarrer und Lehrer, die in der frühen Neuzeit die ersten Lexika, Wörterbücher und Lesebücheln herausgaben. Die wichtigsten Bastionen der reformierten Kultur waren über Jahrhunderte hindurch die berühmten Internatsschulen, die sogenannten Kollegien (Debrecen, Sárospatak, Pápa, Kecskemét, Nagyvárad, Nagyenyed, Kolozsvár, Marosvásárhely). Zu ihren Zöglingen gehörten zahlreiche der größten ungarischen Dichter, Gelehrten und Politiker. Die Kollegien bildeten jahrhundertlang auch die reformierten Pastoren und Theologen aus, die im Laufe der Peregrination an westlichen Universitäten einen ständigen geistigen Austausch mit den Ursprungsgegenden der europäischen Reformation (Wittenberg, Genf, Heidelberg, Oxford) pflegten. Aus der Situation der reformierten Kirche in Ungarn ergab sich auch, dass sie



Kollegium in Nagyenyed

über Jahrhunderte hindurch die Hüterin des Gedankens der nationalen Unabhängigkeit gegenüber dem katholischen Wien war. Es ist daher auch kein Zufall, dass in 1849, zur Zeit des bedeutendsten ungarischen Freiheitskampfes, einige Monate lang Debrecen, das traditionelle Zentrum der ungarischen Reformierten, zur Hauptstadt des ganzen Landes wurde, und dass die Entthronung des Hauses Habsburg gerade im Betsaal des reformierten Kollegiums dieser Stadt erklärt wurde.

Als wichtigste Merkmale der Denkweise in der reformierten Kirche Ungarns gelten neben der strengen Bibelgläubigkeit bis heute der Einsatz der Schulen als Missionswerkzeug und der Patriotismus.

DIE REFORMIERTE KIRCHE IM MUTTERLAND

Die Gründung einer einheitlichen Kirche

Der Wunsch nach einer einheitlichen Landeskirche war von Anfang an charakteristisch für die Reformierten Ungarns. Nach einer Vorbereitung von vier Jahren begann die Synode von Debrecen am 31. Oktober 1881 ihre Tagung und schuf die Grundlagen der neuen Kirchenverfassung. Bei der Schaffung der einheitlichen Kirche wurden drei Grundsätze verwirklicht: das Mehrheitsprinzip, die korporative Verwaltung und die Parität. Als Zentralorgane errichtete man die Synode, die alle zehn Jahre tagende höchste gesetzgebende Instanz der Kirche, sowie den Generalkonvent, der die Landeskirche zwischen den Tagungen der Synode vertrat. Aus organisatorischer Sicht können wir daher ab diesem Zeitpunkt von einer aus autonomen Kirchendistrikten bestehende, insgesamt aber einheitlichen Kirche der ungarischen Reformierten sprechen.

Diktatur: Die Kirche in den Jahren der kommunistischen Unterdrückung

Im Jahr 1948 versuchte der Staat, sein Verhältnis zu den Kirchen nach dem Zweiten Weltkrieg durch Vereinbarungen zu regeln. Aber die kommunistische Ideologie und das Hegemoniestreben des damaligen Staates boten keinerlei Voraussetzungen für korrekte Beziehungen zu den Kirchen. Die Kirchen wurden enteignet, ihre Schulen verstaatlicht und der Religionsunterricht aus den Schulen verbannt. Das äußere und innere Leben der reformierten Kirche wurde durch die Entscheidungen der Staatspartei geprägt. Bis zur Revolution 1956 war die Kirche mit ihren Mitgliedern Tag für Tag offenen Feindseligkeiten ausgesetzt – so wie eben alle Bürger des Landes, die sich nicht der damals „siegreichen“ offiziellen Staatsideologie anschließen wollten.

Nach der Niederschlagung des Freiheitskampfes von 1956 wurden auch die seitens der Kirche revoltierenden Bürger harten Strafen und Repressalien ausgesetzt. Auch Bischof László Ravasz, der zur Zeit der Revolution wieder sein Amt bekleiden durfte, wurde danach endgültig aus dem öffentlichen Kirchenleben verbannt. Aus Sicht der Staatsgewalt wurde der Rück-



Die „Grosskirche“ in Debrecen

zug ins Innere der Kirchenmauern als Tugend gewertet. Seit 1948 war der Staat nämlich danach bestrebt, die gesellschaftliche Basis der Kirchen zu zerrütten, die Jugend im atheistischen Sinn zu erziehen und die Verwaltung der kirchlichen Institutionen zu ver-

unmöglichen. Die Anwendung des Prinzips „Vertreibt den Hirten und zerstreut die Herde“ resultierte bisweilen in Musterprozessen.

Die Gegenwart der Reformierten Kirche in Ungarn

Nach der Wende des Jahres 1989 befreiten sich die Völker und Kirchen Osteuropas aus der von den Staatsparteien des kommunistischen Sowjetsystems ausgeübten Unterdrückung. In Ungarn wurde das Staatsamt für kirchliche Angelegenheiten, das von der Staatspartei bis zu diesem Zeitpunkt zur Regulierung und Unterdrückung der Kirchen eingesetzte Organ, aufgelöst. Im Jahr 1990 wurden das Gesetz über die Gewissens- und Religionsfreiheit sowie das Gesetz Nummer IV über die Kirchen verabschiedet. Abschnitt I. des letzteren hält fest.

Seit der politischen Wende kann sich das Leben in den kirchlichen Gemeinden wieder voll entfalten. Es erhöhte sich die Anzahl der Veranstaltungen zur Pflege der Beziehungen zwischen den einzelnen Gemeinden und der Presbyterkonferenzen und die Kontakte mit den Geschwistergemeinden werden ausgebaut. Das kirchliche Leben darf nun auch wieder außerhalb der Kirchenmauern stattfinden. Jugendlager, nationale und internationale Kirchentreffen oder auch religiöse Radio- und Fernsehsendungen weisen dabei den Weg in die Zukunft. Schließlich erscheinen in großer Zahl

tungen des Diakonatsdiensts, 122 Bildungsanstalten und 11 Konferenzzentren. In vier Städten (Debrecen, Budapest, Sárospatak, Pápa) gibt es Institute für die Pfarrerausbildung. Die institutionelle Arbeit der Kirche wird durch Jugend- und Zivilorganisationen ergänzt.

Der Organisationsaufbau der Reformierten Kirche in Ungarn

Die Reformierte Kirche in Ungarn lebt in 1196 Pfarrgemeinden in 27 Senioraten. Der geistliche Leiter eines Seniorats ist der Superintendent, der weltliche Leiter der Kurator des Seniorats. Die Seniorate unterstützen die Arbeit der in ihrem Bereich lebenden Gemeinden, und verfügen sie als vorgesetzte Kirchenbehörde auch über Kontroll- und Aufsichtskompetenzen. Die Seniorate werden in vier Kirchendistrikte zusammengefasst: den an der Donau, den jenseits der Donau,



Die „Brettkirche“ in Miskolc

und ohne Beschränkungen Bücher im Geist des reformierten Glaubens. Zurzeit verfügt die Reformierte Kirche in Ungarn über ein Krankenhaus, 64 Einrich-



Kirche am Kalvin-Platz, Budapest

den diesseits der Theiß und den jenseits der Theiß. Das Präsidium der Kirchendistrikte besteht jeweils aus dem Bischof und dem weltlichen Distriktskurator. Das gesetzgebende und oberste Verfügungsorgan ist die aus 100 Mitgliedern bestehende Synode, die alle sechs Jahre gewählt wird. Die Synode wählt aus den Präsidien der Kirchendistrikte ihre geistlichen und weltlichen Vorsitzenden.



DIE UNGARISCHEN REFORMIERTEN IN DER DIASPORA

Die Auswanderung um die Jahrhundertwende und die politischen Flüchtlinge

In den Vereinigten Staaten finden wir infolge der Auswanderung auch ungarische reformierte Gemeinden. Zwischen dem Ende des 19. Jahrhunderts und dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs wanderte fast eine halbe Million Ungarn in der Hoffnung auf ein besseres Leben nach Nordamerika aus. Eine neue Welle begann in den 30-er Jahren des vergangenen Jahrhunderts zur Zeit der Weltwirtschaftskrise, während sich in der Diktatur des Kommunismus die Zahl der politischen Flüchtlinge erhöhte. Nach der gestürzten Revolution von 1956 verließen erneut viele Ungarn ihr Land und lösten damit in den aufnehmenden Ländern eine beispiellose Welle der Solidarität aus. Seitdem ist die Anzahl von ungarischen Emigranten auch in Westeuropa, Australien und in den Staaten Südamerikas bedeutend.

Die organisatorischen Rahmen des religiösen Lebens

Heutzutage werden die in der Diaspora lebenden Ungarn bei der Ausübung ihres reformierten Glaubens von mehreren Organisationen unterstützt. Die organisierte Seelsorge der ungarischen Reformierten in Westeuropa begann im Jahr 1944. Die in 80 Gemeinden in 15 Ländern Nord- und Westeuropas lebenden ungarischen Reformierten werden im Reformierten Ungarischen Seelsorgedienst Westeuropas zusammengefasst. Der Dienst ist eine Rahmenorganisation, die auf dem presbyterial-synodalen Prinzip beruht. Sein Ziel ist es, gleichzeitig mit der Integration in die Landeskirchen der Gastgeberländer die Traditionen und spirituellen Werte der ungarischen Reformierten zu pflegen, wobei möglichst die ungarische Sprache und Liturgie beibehalten werden sollen. In Nordame-

rika finden wir ungarische reformierte Gemeinden in mehreren kirchlichen Organisationen. Zu den bedeutendsten davon zählt in den Vereinigten Staaten der zur United Church of Christ gehörende Calvinische Kirchendistrikt (Calvin Synod). Eine selbstständige Organisation stellt die Ungarische Reformierte Kirche in Amerika (Hungarian Reformed Church in America) dar. Mehrere Gemeinden ungarischer Herkunft verrichten außerdem ihre Arbeit in der Gemeinschaft der Presbyterianischen Kirche. Obwohl die Gemeinden der ungarischen Reformierten in Kanada zu drei verschiedenen Kirchen gehören, werden sie in einer gemeinsamen Organisation, der Hungarian Ministerial & Elder's Association of Canada, zusammengefasst.



V. Weltkonferenz der ungarischen Reformierten Kirchen

Die Sorgen der in der Diaspora lebenden ungarischen Reformierten

Bei der Anpassung an die Kultur und die Gewohnheiten eines fremden Landes spielt die Zugehörigkeit zu einer Kirchengemeinschaft immer eine wichtige Rolle. Dies gilt besonders für die politischen Flüchtlinge,



Reformierte Kirche in Köröső, Rumänien

die ihre Heimat nicht in der Hoffnung auf wirtschaftliches Wohlergehen verließen. Das wichtigste Problem ist häufig, dass die Mitglieder der in der Diaspora befindlichen ungarischen Gemeinden verstreut und in großer Entfernung nicht nur vom Mutterland, sondern auch von den anderen Geschwistergemeinden leben. Die Schwierigkeiten bei der Kontakthaltung sind die Ursache dafür, dass sich solche Gemeinden oft auch in unterschiedliche Richtungen entwickeln.

Die neuen Generationen, die im Sprachumfeld des Aufnahmelandes aufwachsen, sprechen oft nicht mehr ungarisch, daher sind für sie die zweisprachigen Gemeindeanlässe umso wichtiger. Oft halten sie nur mehr aus kultureller Tradition an ihrem Ungarsein fest. Unter diesen Umständen wird die Selbsterhaltung der ungarischen Gemeinden zu einem immer größeren Problem.

Beziehungen zu den Reformierten im Mutterland

Nach der Auswanderungswelle am Ende des 19. Jahrhunderts versuchte die Reformierte Kirche in Ungarn mit dem Aufrechterhalten von Pastorenstellen das Leben der im Ausland organisierten ungarischen Reformierten zu unterstützen. Nach dem Ersten Weltkrieg bot die angeschlagene finanzielle Situation der unga-

rischen Kirche dazu aber bereits weniger Möglichkeiten. Über Stipendien fanden sich jedoch immer wieder Theologiestudenten, die den Gemeinden halfen.

Zur Zeit der kommunistischen Diktatur waren die westlichen Grenzen geschlossen und die offizielle Kontaktpflege stieß auf Schwierigkeiten. Die Fortführung der Diaspora erfolgte damals durch die unentwegt eintreffenden politischen Flüchtlinge, die mehrheitlich aus gut ausgebildeten Gesellschaftsschichten stammten und auch im Leben der Diasporagemeinden eine bedeutende Stellung einnahmen. Die in der Diaspora lebenden ungarischen Gemeinden waren inzwischen völlig autonom geworden, mehr noch, sie versuchten jetzt sogar selbst im Rahmen ihrer Möglichkeiten, den in der Diktatur gebliebenen ungarischen Reformkirchen zu helfen.

Als gleichrangig kann die Beziehung zwischen den beiden Seiten erst seit dem Zusammenbruch des Kommunismus in den 90-er Jahren des vergangenen Jahrhunderts bezeichnet werden, als im Rahmen unterschiedlicher Zusammenarbeitsformen, etwa bei repräsentativen Weltkongressen, Anhänger der ungarischen reformierten Kirche aufeinander treffen konnten.

DIE REFORMIERTEN KIRCHEN IN DEN UNGARISCHEN NACHFOLGESTAATEN

Geschichtliche Grundlagen

Infolge des nach dem Ersten Weltkrieg geschlossenen Friedensvertrags von Trianon verlor Ungarn zwei Drittel seines Staatsgebietes und die Hälfte seiner Einwohner. Obwohl die Nachfolgestaaten (Rumänien, Jugoslawien, Österreich, Tschechoslowakei) in ihrer nationalen Zusammensetzung homogener waren als das frühere Staatsgefüge (die Österreich-Ungarische Monarchie), so stellt doch die ungarischstämmige Bevölkerung mit ihren mehreren Millionen Angehörigen in den Nachfolgeländern heute die größte ethnische Minderheit Mitteleuropas dar.

Es sei betont, dass im Unterschied zu der Diaspora der Auswanderungen hier ein Teil des Volks aber nicht aufgrund seiner eigenen und freien Entscheidung unter die Obrigkeit eines anderen Staates gelangte, sondern infolge der politischen Entscheidung der

Im internationalen Recht war in dieser Zeit der Minderheitenschutz kaum verankert, und die in den Friedensverhandlungen formulierten Vorschriften existierten nur auf dem Papier. Es genügt, wenn wir an den in den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts von blutigen Kämpfen begleiteten Zerfall des damals künstlich geschaffenen Staatesgebildes Jugoslawien denken und wir können verstehen, in welcher Situation sich die ungarischsprachigen reformierten Kirchen angesichts ihrer doppelten – sprachlichen wie religiösen – Minderheitsposition in den Nachfolgestaaten befanden.

Kirchen, Organisationsrahmen

Der im Jahr 1881 gebildete Zusammenschluss der reformierten Kirchen in Ungarn wurde durch die Zerstückelung des Landes nach dem Ersten Weltkrieg erneut zerstört. Seit damals entwickelten sich die reformierten Kirchen in den Nachfolgestaaten in liturgischer und kirchenrechtlicher Hinsicht isoliert voneinander.

Da sowohl ganze Kirchenteile als auch einzelne Gemeinden außerhalb der Grenzen Ungarns gelangt waren, wurde es notwendig, die Kirchenstruktur neu zu gestalten. Dies wurde aber von den neuen Heimatstaaten nur zum Preis großer Schwierigkeiten anerkannt. Vielerorts konfiszierte der Staat die Besitztümer der Kirche und schaffte zum Teil auch den Religionsunterricht ab. Und doch können wir heute sagen, dass diese Kirchen trotz der schweren Unterdrückung – oder vielleicht gerade aus Selbstschutz heraus – in der Zwischenkriegszeit durch Gottes Gnade eine geistige Erneuerung erfuhren.



Gottesdienst in Bácsfeketehegy während der Weltkonferenz

siegreichen Großmächte, in der das Wilson-Prinzip der Selbstbestimmung der Völker völlig außer Acht gelassen wurde.

In zweifacher Minderheit

Heutzutage leben in allen sieben Nachbarländern ungarische Reformierte: die wenigsten in Österreich und Slowenien mit je einer Gemeinde, die meisten in Rumänien, wo sie in zwei Kirchendistrikten zusammengefasst sind. Ihr Schicksal nach dem Zweiten Weltkrieg war aufgrund der vergleichbaren politischen Situation ähnlich dem der Reformierten in Ungarn selbst. Jenseits der Grenze wurde aber die Unterdrückung seitens der kommunistischen Machthaber häufig noch durch den Umstand der doppelten – sprachlichen und religiösen – Minderheitsposition erschwert.

Eine Ausnahme dazu stellt die *österreichische* Gemeinde Oberwart dar. Besondere Bekanntheit brachte die sogenannte „Oberwartkonferenz“, die von hier aus ihren Ausgang fand und mehr als dreißig Jahre lang zum Forum für den freien theologischen Gedankenaustausch der reformierten Kirche in Europa wurde.

Für die ungarischen Reformierten auf dem Gebiet des ehemaligen *Jugoslawiens* bedeuteten sowohl der Zweite Weltkrieg als auch später die südslawischen Kriege hohe Blutverluste. Das kommunistische Regime gewährte hier den Kirchen zwar verhältnismäßig größere Freiheiten, jedoch wurde der kirchliche Alltag durch fehlende Institutionen (z.B. eigene Seelsorgerausbildungen) und den aufkommenden Nationalismus erschwert. Mit dem Zerfall des künstlich geschaffenen Staats brach auch die Reformierte Kirche Jugoslawiens in mehrere Teile auseinander. Am bedeutendsten davon ist die serbische Reformierte Christliche Kirche.

Die Reformierte Kirche in der *Karpaten-Ukraine* gehörte bis zum Zweiten Weltkrieg zur Tschechoslowakei. Danach fiel sie an die Sowjetunion und kam nach deren Zerfall zur Ukraine. Ihr Los war noch schwerer als das aller anderen Teilkirchen in den Nachfolgestaaten. Mehr als ein Drittel der Pfarrer war bereits am Kriegsende geflüchtet, viele wurden jahrelang eingekerkert oder nach Sibirien verschleppt. Die Frage war hier nicht, wie die Kirche in der Unterdrückung leben kann, sondern ob sie überhaupt am Leben bleiben kann, ob die grundlegendsten Funktionen aufrecht-

erhalten werden können. Die russische Herrschaft im 20. Jahrhundert mit ihrer orthodoxen Kulturtradition kannte den Protestantismus fast gar nicht, und es war daher fraglich, ob die reformierte Kirche der Karpaten-Ukraine jemals einen rechtlichen Status erhalten würde. Sie musste bis 1990 darauf warten.

Die heutige Reformierte Christliche Kirche in der *Slowakei* erfuhr ihren schwierigsten Abschnitt nach dem Zweiten Weltkrieg in der (1993 auseinanderfallenden) Tschechoslowakei. Nachdem dieses Land den Zweiten Weltkrieg auf Seiten der Siegermächte beendet hatte, plante es nun die Errichtung eines rein slawischen Nationalstaats. Zu diesem Zweck musste sich das Land aber Millionen von Deutschen und vieler Hunderttausender von Ungarn „entledigen“. Die beiden Minderheiten, die zusammen ein Drittel der Landesbevölkerung repräsentierten, wurden daher kollektiv zu Kriegsverbrechern erklärt, man entzog ihnen die Staatsbürgerschaft und versuchte von den Großmächten die Zustimmung zur Aussiedlung dieser ethnischen Gruppen einzuholen. Im Fall der Deutschen ist dies auch vollständig gelungen. Ungarn konnte hingegen erreichen, dass nur genauso viele Ungarn ausgesiedelt wurden, wie auch Slowaken gleichzeitig offiziell die Umsiedlung aus Ungarn wünschten. Infolge der Zwangsumsiedlung und sonstiger Maßnahmen mussten also Hunderttausende von Oberungarn das Land ihrer Ahnen verlassen. Auch hier konnte eine befriedigende Lösung erst nach der Wende gefunden werden, obwohl das öffentliche Leben in der Slowakei auch heute noch nicht ganz



Reformierte Kirche in Klausenburg, Farkas Straße

frei ist von Maßnahmen zu Lasten der ethnischen Minderheiten. Nachdem die Pfarrerausbildung jahrzehntelang hauptsächlich an der Karlsuniversität in Prag erfolgte, erfüllt heute die ungarische Universität in Komárom diese Aufgabe.

Die bevölkerungsreichste ungarische reformierte Gemeinschaft außerhalb Ungarns lebt heute innerhalb der Reformierten Kirche in Rumänien

Die Arbeit ihrer beiden Kirchendistrikte wird in einer gemeinsamen Synode abgestimmt, und auch die Pfarrerausbildung erfolgt für beide Distrikte gemeinsam am Protestantischen Theologischen Institut in Klausenburg. Die beiden Kirchendistrikte schlugen nach dem Friedensvertrag von Trianon für einige Zeit eine unterschiedliche Entwicklungsrichtung ein. Der bereits in den Zeiten der Monarchie bestehende Siebenbürgische Kirchendistrikt hatte kein Problem mit der Anerkennung des Staates: Es wurde nicht nur die

Seelsorger der reformierten und anderer Kirchen der Minderheiten eingesperrt. Zum Großteil wurden sie im Rahmen der allgemeinen Amnestie von 1964 frei-



Weltkonferenz in Karpaten-Ukraine



Abendmahl (Klausenburg)

Pfarrerausbildung in Klausenburg fortgesetzt, sondern auch die anderen Schulen konnten ihre Arbeit weiterhin verrichten, wenn auch unter stärkerer staatlicher Kontrolle als zuvor. Die rechtliche Anerkennung des entlang der ungarischen Grenze notgedrungen gegründeten Westlichen Kirchendistrikts stieß jedoch auf Schwierigkeiten, da seine Gemeinden früher zum Kirchendistrikt jenseits der Theiß mit Sitz in Debrecen gehört hatten. Mit der Machtübernahme der Kommunisten begann eine der schwersten Christenverfolgungen in der modernen Geschichte. In 1952, vor allem aber in 1956, wurden zahlreiche

gelassen, als Rumänien zum ersten Mal ein Darlehen von den USA empfing, dessen Vertragsbedingungen die Freilassung der politischen Häftlinge vorsahen. Nach einem „Trauerjahrzehnt“ kam es zu einer Ruheperiode, danach aber zu immer stärker werdenden Repressalien. Die Dorfzerstörungspläne der Ceausescu-Diktatur lösten international heftige Proteste aus. Nach der Wende 1989, zu deren wichtigsten Förderern László Tőkés gehörte, konnte der Aufbau der Kirche erneut beginnen. Die Rückgabe der unrechtmäßig konfiszierten Kirchengüter ist eine grundlegende Frage. Da fast alle Mitglieder der reformierten Kirche der ungarischen ethnischen Minderheit angehören, sind sie von der Durchsetzung der Rechte für ethnische Minderheiten direkt betroffen. Die häufigen ungarnfeindlichen Äußerungen, zwingen die Kirche erneut dazu, ihre Stimme gegen jegliche Verletzung der Menschenwürde zu erheben. Neben diesen Schwierigkeiten kann natürlich auch am ruhigen Aufbau der Kirche weitergearbeitet werden.



IN RICHTUNG EINER EINHEITLICHEN UNGARISCHEN REFORMIERTEN KIRCHE

Neue Beziehungsformen

Seit der Wende sind in den 90-er Jahren mehrere Organisationen gegründet worden, die sich dazu berufen fühlen, die Zusammenarbeit zwischen den ungarischen Reformierten aller Länder zu fördern. Der 1991 als Verein errichtete Weltbund der Ungarischen Reformierten sieht den Auftrag seiner Arbeit im Aufbau und der weltweiten Harmonisierung der reformierten Gesinnung, während die 1995 gegründete Beratende Synode der Ungarischen Reformierten als beratendes, repräsentierendes und demonstratives Organ auftreten möchte.

Seit Sommer 2004 ist als neue Form der Zusammenarbeit der Generalkonvent tätig, eine beratende und empfehlende Körperschaft aus den jeweils rechtmäßig gewählten Präsidien der Kirchen, Kirchendistrikte und Seniorate des Karpatenbeckens, welche die bei-

nah drei Millionen ungarischen Reformierten dieser Region repräsentiert. Mit der Schaffung dieses beratenden Gremiums wollte man die Auswirkungen der nach Trianon erfolgten Aufgliederung der ungarischsprachigen Reformierten mildern.

Die im Generalkonvent zusammengefassten Kirchen des Karpatenbeckens halten die folgenden Zielsetzungen für wichtig:

- gegenseitiger Informationsaustausch,
- einheitliche, abgestimmte Interessenvertretung gegenüber den europäischen und weltweiten Kirchen- und Hilfsorganisationen,
- nachdrücklichere Solidarität zwischen den Glaubensgeschwistern,
- Prüfung der Möglichkeiten einer einheitlichen Liturgie und Gesetzgebung der betroffenen Kirchen,



Generalkonvent in Sárospatak



Sternpunkt, reformierter Jugendfestival

- organisatorische und inhaltliche Vereinheitlichung der Pfarrer- und Theologenausbildung sowie des allgemeinen und höheren Bildungssystems unter Berücksichtigung der eigenen Traditionen der Kirchen und der Herausforderungen der Europäischen Union.

Änderung des kirchlichen Grundgesetzes in Ungarn

Die Reformierte Kirche in Ungarn fasste in der Sitzungsperiode der Synode vom 26–27. Mai 2005 einen historischen Beschluss: Die in der Kirchenverfassung verankerte Kirchenangehörigkeit wird von der Synode auf die in der ganzen Welt lebenden ungarischen Reformierten ausgeweitet. Es erwies sich nämlich als notwendig, dass die gegenseitige Anerkennung auch in rechtlicher Form auszudrücken ist. Aus der Formulierung der Rechtsvorschrift geht deutlich hervor, dass die Frage der Kirchenmitgliedschaft nicht die Autonomie der einzelnen Kirchen gefährdet.

„Wir sind voll Hoffnung, dass durch die Gnade Gottes und infolge gemeinsamer Arbeit, gemeinsamer Gebete und gemeinsamen Kirchendienstes die einheitliche Reformierte Kirche in Ungarn innerhalb absehbarer Zeit wiederhergestellt wird.“



Altes Kirchentor in Magyarvalkó, Rumänien

ANSCHRIFTEN

Reformierte Kirchen in Ungarn und im Karpatenbecken

Kirchendistrikt Transdanubien (jenseits der Donau)

H–8500 Pápa, Árok u. 6. Ungarn
Tel.: 00 36 89 512 400
E-Mail: dtpuspoki@gmail.com

Kirchendistrikt an der Donau

H–1092 Budapest, Ráday utca 28. Ungarn
Tel.: 00 36 1 218 0753, Fax: 00 36 1 218 0903
E-Mail: ph@raday28.hu
Homepage: www.raday28.hu

Kirchendistrikt diesseits der Theiß

H–3525 Miskolc, Kossuth u. 17. Ungarn
Tel.: 00 36 46 563 563, Fax: 00 36 46 508 884
E-Mail: phivatal@puspokmc.axelero.net
Homepage: www.reformatus-tiszaninnen.hu
www.tirek.hu

Kirchendistrikt jenseits der Theiß

H–4026 Debrecen, Kálvin tér 17. Ungarn
Anschrift: H–4001 Debrecen, Pf. 65 Ungarn
Tel.: 00 36 52 412 459; 00 36 52 414 744
Fax: 00 36 52 414 400
E-Mail: tiszantul@reformatus.hu
Homepage: www.ttre.hu

Reformierte Christliche Kirche in der Slowakei

SK–979 01 Rimaszombat (Rimavská Sobota),
Hlavné nám 23., Slowakei
Tel.: 00 421 47 562 1936, Fax: 00 421 47 563 3090
E-Mail: office@reformata.sk

Reformierte Kirche der Karpaten-Ukraine

UA–90200 Beregszász, Munkácsi u. 83. Ukraine
Tel.: 00 380 3141 2 34 60,
Fax: 00 380 3141 2 34 60
E-Mail: refegyhaz@bereg.uzhgorod.ua
www.reformatus.com.ua

Reformierter Kirchendistrikt Siebenbürgen

RO–400079 Kolozsvár (Cluj-Napoca),
str. I. C. Bratianu nr. 51. Rumänien
Tel.: 00 40 264 597 472, Fax: 00 40 264 595 104
E-Mail: puspokihivatal@reformatus.ro
Homepage: www.reformatus.ro

Westlicher Reformierter Kirchendistrikt

RO–410210, Nagyvárad (Oradea),
str. J. Calvin nr. 1. Rumänien
Tel./Fax: 00 40 259 431 710
E-Mail: partium@rdsor.ro
Homepage: www.kiralyhagomellek.ro

Reformierte Christliche Kirche (Serbien)

SRB–24323 Bácsfeketehegy (Feketić),
Bratsva-jedintsva 26. Serbien
Tel.: 00 381 24 738 070
E-Mail: puspokh@gmail.com
Homepage: www.szrke.com

Reformierte Christliche Kirche in der Slowenien

SLO–9207 Pártosfalva-Prosenjakovci,
Motvarjevci-Szentlászló 999. Szlovénia
Tel.: 00 386 70 870 474
E-mail: reformatus.szlovenia@gmail.com



